

Besitzpreis:
Monatlich 10 Pf., vierzehntäglich 2,10 Pf.,
samt dem Briefporto 2,52 Pf., bei der
Post abgezahlt 2,10 Pf.
Frei-Bellagen:
1. Sommer- und Winterschaukabinett.
2. Wandkalender mit Bildstreicheln.
3. Postkarten-Sammlung.
Sonderausgabe Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Sieber. — Redaktion und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G.m.b.H.: J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Nr. 36.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 12. Februar 1917.

48. Jahrgang.

Der verschärzte U-Boot-Krieg in vollem Gange und mit bester Wirkung.

Umtlicher deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 11. Febr. (Amtlich) Beiderseits der Aare lebhafte Artillerie- und Grabenfeuerfertigkeit.

Sowohl im Westen u. Osten nichts Wesentliches.

Ein neuer Erfolg im Görzischen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 10. Febr. Amtlich wird berichtet:

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Stanislau hatte eine von unseren Truppen durchgeführte Unternehmung vollen Erfolg. Die in die russischen Gruben eingedrungenen Abteilungen brachten 17 Gefangene und drei Maschinengewehre als Beute zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen gewannen unsere Truppen durch nächtliche Unternehmungen mehrere feindliche Grubentüre, fügten den Italienern jedoch blutige Verluste zu, brachten 15 Offiziere und 650 Mann als Gefangene ein und erbeuteten 10 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer u. viel sonstiges Material. Abteilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 85 und 87 und Landsturm-Infanterie aus Niederösterreich und der Galizien hatten an diesem Erfolg hervorragenden Anteil.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Seine Ereignisse.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

W.B. Konstantinopel, 8. Febr. (amtlicher Bericht).

Kriegssicht: Am 6. Februar und in der Nacht darauf starke Artilleriefeuer südlich des Tigris. Am 8. Februar scheiterte südlich des Tigris ein Versuch von drei feindlichen Kompanien, gegen unsere Stellungen vorzugehen, in unserem Hinter. Die Kompanien mißtun sich zurück.

Kaufhausfront: Nördlich von Ziflis vertrieben unsere Freiwilligen eine Kompanie des Feindes. Auf dem linken Flügel wurde der Angriff einer starken feindlichen Erfundungsabteilung abgeschlagen.

Über 1000 feindliche Flugzeuge seit Kriegsbeginn abgeschossen.

W.B. Berlin, 11. Febr. (Amtlich) Nach Auskunft der im deutschen Heeresbericht angeführten Aufschluß-Ziffern haben die deutschen Flieger und Abwehrformationen seit Beginn des Krieges über tausend feindliche Flugzeuge gejagt, genau gerechnet bis Ende Januar 1917, erledigt. Dabei sind nur die an der West- und Ostfront herangeholten, englischen, französischen und russischen Flugzeuge gezählt. Der Balkan und die Türkei mit ihren nicht unerheblichen Erfolgen werden hier nicht mitgerechnet.

Die Bedeutung dieser gewaltigen Zahl wird noch eindrücklicher, wenn man sich klar macht, daß diese 1000 Flugzeuge 167 feindliche Geschwader (zu sechs Apparaten gerechnet) entsprechen. Ferner sind dabei etwa 1700 feindliche Flieger unter Gefecht gestellt und etwa 50 Millionen Wert an Maschinen vernichtet worden.

Im einzelnen sieht sich die Siegeszahl folgendermaßen zusammen: 1914/15: 163 Flugzeuge; 1916: 784 Flugzeuge; Jan. 1917: 55 Flugzeuge; zusammen 1002 Flugzeuge.

W.B. Berlin, 11. Febr. (Amtlich) Die Zahl der von deutschen Fliegern im Monat Dezember abgeschossenen feindlichen Flugzeuge hat sich von 66 auf 68 erhöht, nachdem sich der zweck fragliche Abschluß zweier feindlicher Flugzeuge bestätigt hat.

Beschließung der Hafenanlagen von Dünkirchen.

W.B. Berlin, 11. Febr. (Amtlich) In der Nacht vom 9. zum 10. Februar griffen mehrere unserer flandrischen Marinestaffeln die Hafenanlagen von Dünkirchen und in der Nähe liegende feindliche Flugplätze mit Bomben an. Gute Wirkung wurde beobachtet.

Englische Schwierigkeiten.

W.B. Stockholm, 11. Febr. Nach meldungen aus London ist der Besitznahme aller Holzvorräte

Aufleben der Kämpfe im Westen u. Osten.

Abweisung englischer Angriffe an der Aare.

Deutscher Tagesbericht vom 10. Februar.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. Febr. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Welt von Lille, beiderseits des Kanals von La Bassée sowie im nördlichen Teil des Somme-Gebiets lebhafte Artilleriekämpfen.

Auf dem Nordufer der Aare griffen die Engländer mit starken Kräften nordöstlich von Beaumont, auf dem Südufer östlich von Grandcourt und nördlich von Concreteil mit schwächeren Abteilungen an.

Am Wege von Bussigny nach Beaumont drangen sie in Kompanie-Weite ein, an allen übrigen Teilen sind sie zum Teil im Nahkampf zurückgewiesen worden.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem linken Maander nahm wie am Vor- tag das Feuer von Mittag an zu, ohne daß sich ein Angriff entwidete.

Im Walde von Ailly (nördlich von St. Mihiel) und beiderseits der Mosel erfolgten französische Vorstöße, die durch unser Abwehreuer und im Handgemenge abgeschlagen wurden.

Erfundungs- und Angriffsabgaben führen unsere Fliegergeschwader weit hinter die feindliche

Front. Wichtige militärische und Verkehrsanlagen der Gegner wurden bei Tag und bei Nacht wirksam mit Bomben besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Mit nachlassender Rücksicht nahm die Geschäftsfertigkeit in vielen Abschnitten zu.

Bei Postomu (nördlich des Naroc-Sees) und südlich von Nowozow wurden russische Jagdmondbomber abgeschossen.

Am Unterlauf des Stochos hielten unsere Stoctrups ohne eigene Verluste eine Anzahl Gefangene aus den feindlichen Gräben.

In der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresfront von Mackensen

außer Vorfeldsgefechten und nur vereinzelt lebhaftem Gefechtsfeuer keine besondere Ereignisse.

Mazedonischen Front.

Nordwestlich von Monastir blieb ein serbischer Vorstoß, südwestlich des Dojan-Sees ein nach starkem Vorbereitungseuer eindringender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg.

Der 1. Generalquartiermeister:

Ludendorff.

W.B. Haag, 11. Febr. Das Blatt „Vaterland“ hält in absehbarer Zeit die Vernichtung der alliierten Handelsflotte möglich. Es steht und Wilsons Landen und dem glücklichen Angriff im „California“-Fall auf eine Kriegsabsicht.

Der „Ricoule Rotterdam“ vermutet bei den 30.000 Tonnen Verlust allein an der französischen Küste eine holde Wirkung, zumal bei der starken Verminderung der neutralen Schifffahrt nach den Entente-Häfen.

Der verschärzte U-Boot-Krieg

in vollem Gange.

Schweiz, Grenze, 11. Febr. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Mailand: Ein Telegramm des „Corriere dello Sea“ bestätigt, daß der U-Bootkrieg mit vollster Helligkeit begonnen habe und daß die gesamte deutsche Tauchbootflotte ansetze.

Stockholm, 11. Febr. Vom schwedischen Konsulat in Rouen ist Bericht eingetroffen, in dem es heißt: In einem Hafen der Normandie traf der schwedische Dampfer „Phyllis“ mit zahlreichen Gefangen- und verletzten Unterkesselschiffen ein. Der Kapitän berichtet, daß er während der Fahrt die Mannschaften des französischen Dampfers „St. Philibert“ des japanischen Dampfers „Ragata Maru“, des norwegischen Dampfers „Gonganger“ aufgenommen habe. Die Besatzung habe er auf der Fahrt von Blyth nach Malaga angefahren und sie bei Breit einem französischen Torpedoboot übergeben. Es waren 75 Mann, davon 4 Franzosen, die in einem Boot trieben, 2 japan. Boote mit 44 und zwei norwegische Boote mit 31 Mann. Daß die Verfolgung dieser Schiffe bisher nicht gemeldet wurde, beweist die ganz vollständige Verdecktheitung der Entente über Schiffsoverluste.

Bezeichnend für die Lage ist, daß fast alle Revierländer, die bisher eine Ablösung des Aufenthalts in England nicht im geringsten erwogen haben, jetzt die Konsulate bestürmen, um die Abreise-erlaubnis durchzusetzen.

W.B. Kristiania, 11. Febr. In dem Reederblatt „Sjøartisterende“ mehren sich die Stimmen für ein weiteres Aufladen der norwegischen Schiffe im Hafen aus die außerordentlichen Erfolge der deutschen Seekriegsperre. Kristiania, 11. Febr. Die englische Meldung von zahlreichen Verlusten durch deutsche U-Boote und die französische, daß in den letzten Tagen 30.000 Tonnen durch deutsche U-Boote an der französischen Küste verloren wurden, verfehlten nicht, die Angaben englischer Staatsmänner über die deutsche U-Bootperre als einer der größten Gefahren, der England gegenüber gestellt sei, hier endlich zu machen. Gleichzeitig sind bestimmte Kreise von Reedern für ein vorläufiges Aufladen der Schiffe. Wie der Schiffsfrederverein in „Sjøarts Tidende“ mitteilt, hat die Anhängerung von Mannschaften seit dem 1. Februar aufgehört. (Rön. Bsp.)

Anzeigenpreis:
Die Beiblätter 10 Pf., Gedächtnis-
anzeige, Wohnungen, Reisen und Geschäfte
anzeigen aus dem eigenen Verbreitungsgebiet
15 Pf., Reklame 10 Pf.

Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend,
nach 5 Uhr nur bei Überschreitungen und
sonstlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dickerstraße 17,
Postfach 1222 Frankfurt.

Deutsche Rücknahmefrist.

W.B. Haag, 11. Febr. Dem Korrespondenzbüro wird von befreiter Seite mitgeteilt, daß die deutsche Marine, so weit das noch möglich war, Maßregeln getroffen hat, um die beiden noch Stornoway ausgetragenen niederländischen Schleppdampfer, die den von England aufgehaltenen Getriebedampfer „Westerdijk“ abholen sollen, vor der Versenkung in der gefährlichen Zone zu schützen.

In welchem Falle könnte es zum Kriege mit Amerika kommen?

London, 11. Febr. Telegraphen-Linien. Der Washingtoner Korrespondent der Morning Post erhielt von einer Persönlichkeit, anscheinend aus der nächsten Umgebung Wilsons folgende Informationen: Präsident Wilson ist nicht in der Lage, irgendwelche Taten Deutschlands mit einer Kriegserklärung zu beantworten, selbst, wenn amerikanische Menschenleben verloren gehen sollen. Für ein solches Vorgehen der amerikanischen Regierung ist es jetzt zu spät, denn es sind im Laufe des Kriegs schon zu viele Amerikaner und Leben gekommen. Höchstens ein Fall von der Schwere der „Lusitania“-Katastrophe könnte einen Grund zur Entseelung des Krieges bilden. Wenn die St. Louis oder ein andres großes Passagierschiff der Vereinigten Staaten torpediert werden würde und Amerikaner dabei untergegangen, dann würde allerdings das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit den Krieg fordern. Es würde dann derselbe Fall eintreten wie seinerzeit beim Untergang des Kreuzers Maine, da Präsident McKinley dem Druck der öffentlichen Meinung nachgeben mußte. Obwohl möglicherweise dann jetzt handeln. Eine andre Kriegsabsicht könnte nur noch eine furchtbare Gewalttat sein, die Deutschland unmittelbar vor den amerikanischen Küsten vollbrachte. Wenn deutsche U-Boote in den amerikanischen Gewässern amerikanische Handels- oder Kriegsschiffe zu versenken suchen, dann würde ein Urteil zum sofortigen Ausbruch des Krieges gegeben sein.

Absatz amerikanischer Schiffe in die Kriegszone.

Haag, 11. Febr. (A.) Reuter meldet aus New York: Offiziell wird mitgeteilt, daß auf Grund von Befehlen aus Washington alle Mitteilungen betreffend der Abreise von Schiffen für den Augenblick unterbleiben werden.

Reuter meldet aus New York: Noch unbewaffnete amerikanische Frachtfahrzeuge werden, wie erwartet wird, heute nach der Kriegszone absegeln. Es werden die ersten Schiffe sein, die unter amerikanischer Flagge seit Verkündung der deutschen Note, die den uneingeschränkten Tauchbootkrieg ankündigt, sich nach dem Seegefecht begeben. Keines der Schiffe hat die von den Deutschen vorgelegten Streifen an der Seite, sondern lediglich die Rückenstreifen „U. S. A.“ in großer Ausführung. Die Schiffe reisen mit Bewilligung der Eigentümer ab und berufen sich dabei auf das Recht der neutralen Schiffe, die offene See zu befahren. Sie werden keine Kanonen an Bord haben, um sich gegen ungezielte Angriffe verteidigen zu können. Eines der Schiffe, die „Olcards“, hat den amerikanischen Kapitän Under und eine Mannschaft von 125 Männern, von denen 32 amerikanische Bürger sind. Das andere Schiff heißt „Rochester“. Keines der beiden Schiffe hat Vorräte an Bord und beide gehen nach Bordeaux.

Ein weiteres Telegramm aus New York meldet, daß die beiden Schiffe am Samstag aus New York abfahren sind.

Was kostet der Weltkrieg?

Die Neuenburger Kantonalbank schreibt in ihrem Bericht: Nach der Verkündung unteilbariger Verlusten haben sich die Kriegskosten am 31. Dez. 1916 auf 350 Milliarden Franken belaufen. Es ist schwer, sich von dieser Summe eine Vorstellung zu machen. Um einen Vergleich zu ermöglichen, sei daran erinnert, daß das in den Alpenbädern der Welt angelegte Kapital für 3 Millionen Millionen ungefähr 300 Milliarden Franken erreicht.

Die amerikanischen Kriegslösungen für 1917.

W.B. Bern, 11. Febr. Die „Gazette d'Annonces“ meldet aus Paris: Die Kaufverträge der Alliierten in den Vereinigten Staaten von Amerika, die im ersten Halbjahr 1917 ausgeführt werden sollen, umfassen insgesamt 600.000 Tonnen Granatenkessel, für das zweite Halbjahr sogar 800.000 Tonnen für England, Frankreich und Italien. Außerdem beauftragt die Länder für denselben Zeitraum 100.000 Tonnen Panzerplatten, 180.000 Tonnen Schienen, 100.000 Tonnen Robbenfell, 500.000 Tonnen Baumwolle und 40.000 Tonnen Eisenblech. Diese Bestellungen haben die amerikanische Metallindustrie derart in Anspruch genommen, daß die Vereinigten Staaten über die Entwicklung eines eigenen inneren Amerikas flaggen.

Deutschlands einziges Kartäuserkloster.

Das Kartäuserkloster bei Düsseldorf-Unterrath wurde am Montag und Dienstag vorher Woche von einem verheerenden Stadtbrennen heimgesucht. Das Dach der Klosterkirche ist vollständig abgebrannt, die oberen Geschosse des Hauptgebäudes, bei deren Zuspülung sechs Feuerwehrleute verletzt wurden, sind vermischt, ebenso verschobene Nebengebäude; verschont blieben nur die Einsiedlerhäusern des Patres und das Haus des Brüder. Schäfer, Frosch und Wohlfahrt erachteten die unerhörlichen Löscharbeiten der Düsseldorfer Feuerwehr außerordentlich.

Das Kartäuserkloster "Haus Hain" eine Wegstunde n. Düsseldorf, zwisch. Unterrath u. der alten Kaiserpfalz Kaiserwerth gelegen, ist jetzt die einzige Kartause in Deutschland. Im Mittelalter allerdings hatte dieser Orden, der vom hl. Bruno aus Köln im Jahre 1084 in Charente, im wilden Alpenlande des Dauphiné gegründet worden war, auch in Deutschland in besonderer Blüte gestanden. Viele größere Städte, so Köln, Tübingen, Ulm, Erfer, Konstanz, Rostock, Danzig, hatten Kartäuser in ihrer nächsten Nähe. Anfangs des vorigen Jahrhunderts waren dann die großen Bevölkerungen der Säkularisation zum Opfer gefallen und über 60 Jahre war Deutschland ohne jede Kartause, bis im Jahre 1869 das Stammhaus bei Grenoble das Rittertum der alteingesessenen Familie von Hamm, Hans Hain, mit dem Jägerhof und Güterhof bei Düsseldorf ankaufte. Unschätzbar wurden die Kirche, das Hauptgebäude und einige Zellen errichtet. Das Schloss wurde später ausgebaut. Aufgrund der Kulturmöglichkeiten konnte jedoch die Kirche mit dem Hauptaltar, in dem Reliquien des hl. Gallus, des hl. Eberhard und der hl. Ursula aufbewahrt werden, erst am 20. August 1891 konsekriert werden. Die Kartause liegt in sumptuöser, fruchtbarer Ebene unweit der großen Gräflich Speeischen Wallungen, allem weltlichen Bereich weit entrückt, nur selten kommt ein Wanderer vorbei an der hohen Klostermauer. Deutlich östlich aber und desto lieber öffnet sich die Klosterpforte dem Armen u. Hungrierigen, den Müheligen und Bedauerten.

Viele Morgen groß ist das Klostergrundstück, in dem sich auch die verschiedensten Werkstätten: Buchbinderei, Schmiede, Schlosserei, Schreinerei, Böttcher, Wascherei, Stallungen und Gärtnerei befinden. In den oberen Räumen des fastenähnlichen



Russische Infanteriestellung in Kurland

Brüderhauses liegen Schusterie und Schneiders, 300 Morgen fruchtbaren Ackerlandes und große Gartenanlagen werden in musterhafter Weise befreit — die Kartäuser sind kein Bettelorden — und Ackerbau und Viehzucht sichern den Unterhalt des Klosters.

Die einschiffige, frühgotische Kirche, die nun zum großen Teil in Alte liegt, zeigte sich im Innern als ein Schmuckstück von edler Einfachheit. Die Sakristei, mit ihren reichen Schälen an Mehlwürmern, Kleidern, Bechtern und Albern, ist ein wundervolles Kreuzgewölbe des Düsseldorfer Malers Comans. Die Reliquienammer, die als wichtigste Stütze eine hl. Kreuzpartikel und eine Reliquie vom hl. Bruno barg, war mit schönen gotischen Glasschränken ausgestattet, die nun zum Teil in Schreinen unter der Kiste degradiert sind. Ergreifend ist der Altar, den die um Mitternacht zum Gefang des Offiziums zur Kirche ziehende Scher der Mönche gewährt, u. erst das Offizium selbst.

An die Kirche schließen sich an die reizende Brüderkavalle, das Refektorium, die Küche, die Bibliothek, der Kapitelsaal, die Kreuzgänge. Der große Kreuzgang ist ein regelmäßiges Quadrat, dessen eine Längsseite 160 Meter beträgt. Er hat 146 Fenster. Der eingeholzene Raum ist eine vom Mittelbach (der alten Grenze des Kettlers Gau) durchflossene große Obstwiese. Der Kreuzgang stellt die Verbindung zwischen den 2 Zellen her, deren jede unten Holzschuppen oder Stohnlager und eine Werkstatt enthält. Am Kreuzgang findet man in allen Zellen ein einfaches Bild, den gekreuzigten Christus darstellend. Die eigentliche Wohnung des Kartäusers im Obergeschoss besteht aus zwei Zimmern. Das erste Zimmer hat einen Ofen und diente früher, als sich jeder Vater die Speisen selbst bereitete, als Küche. Das zweite Zimmer ist Schlaf- und Studierzimmer. Das Bett der Kartäuser hat die Form eines Schrankes, an dem die Türen fehlen; das Bettzeug besteht aus

großem Leinen und Wolldecken. Neben dem Bett das Bettwelt.

Die Zelle des Kartäusers ist ein Reichtum an Sicherheit und Frieden, Stille und heilige Freude herrscht. Niemals ist der Kartäuser glücklicher als in der tiefsten Einöde. Durch die notlichen Fenster des Kreuzgangs schweift der Blick auf den hellen Friedhof im mitten der Baumwiese, auf dem die dahingehenden Brüder, angezogen mit dem Ordensgewand, dem Kleide der Demut, der Armut und der Ruhe, ihrer Auferstehung entgegenharren.

Nun ist die Stille ringsum gehört, schwarze Trümmer ragen aus dem blendenden Schnee, in Alte sank das Klosterhaus und der Kirche hoher Tod. Doch singt im Frühling wieder die Radfahrt im Hain am Mittelbach, so wird auch in das Kartäuserkloster wieder neues Leben eindringen, aus Schutt und Asche wird die Kartause erheben als Stütze des Friedens und des Gebets in Einigkeit und Schweigen.

**Unsere
Marine**
Zigarette
3 Pf.
einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung
behalten unsere
Zigaretten ihre alten
anerkannten Qualitäten.

Georg A. Jasmatzi
Aktiengesellschaft



Herr dein Wille geschehe.

Fern von der Heimat, da liegst Du allein,
im Leben gekämpft, im Tode beweint,
in Jugend geschieden, der Tod nur gibt
Frieden!

Dein Tod fiel in blühende Tage herein:
Warum mußte es sein?

Den Heldentod für Vaterland starb am
31. Dezember 1916 unser lieber, unvergesslicher
einiger Sohn und Bruder

Josef Seck

Res.-Inf.-Reg. Nr. 18 II. Komp.
im blühenden Alter von 21 Jahren, wohlverbreitet durch einen christlich-kommenden Lebenswandel.

Um ein fröhliches Gebet für den Teuren bitten die tieftraurenden Hinterbliebenen.

Familie Franz Seck-Horn,

Langendorfshaus, Wiesbaden den 10. Februar 1917.

Abteilung Limburg der Deutschen Kolonialgesellschaft

Dienstag, den 13. Februar, abends 7½ Uhr
im Saale der „Alten Post“

III. Vertragsabend: Herr Dr. Paul Rohrbach aus Berlin

Weltwirtschaft, Weltpolitik und Weltkrieg.

Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft, deren Angehörige und Verwandte der Lazarette freil. Nichtmitglieder 50 Pf. Militärpersone vom Feldwebel abwärts, Schüler und Schülerinnen 25 Pf.

Die ersten acht Stuhlsitzen bleiben den Mitgliedern der Gesellschaft vorbehalten.

Alle Freunde einer kolonialen Betätigung Deutschlands werden zum Besitztum der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Limburg dringend eingeladen.

Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder (und Bezugsrecht auf die Kolonialzeitung) 8 Mk., für außerordentliche Mitglieder (ohne Bezugsrecht) 3 Mk.

Beteiligungserklärungen möglichst vor dem Vortrage an Herrn Rentner Flügel, Parkstraße 25. 1639

Für die uns zugegangenen Aufmerksamkeiten anlässlich der

Goldenen Hochzeit

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank

**Albert Rödy und Frau,
Baldinstein.**

**Gothaer Feuer-Versicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.**

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Überschuss des Geschäftsjahrs 1916 beträgt für die Feuerversicherung:

74 Vom Hundert

der eingeräumten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund **25 Vom Hundert**.

Der Überschuss wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilen bereitwillig die unterzeichneten Agenturen:

Limburg,

J. Wenz

Parstraße 14.

Carl Picheler.

Visitenkarten

liefern billigst

Limb. Vereinsdruckerei.

Amtliche Anzeigen.

Berordnung über Beschränkung des Rohlenverbrauchs.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Bundes-
rats- (R. G. Bl. S. 607 und 728) wird für
den Umfang des Regierungsbezirkes mit Ausnahme
des Kreises Biedenkopf bestimmt.

§ 1.

Theater, Konzertäle, Versammlungsräume,
Museen und alle Vergnügungsstätten einschließlich
der Wirtschaften mit Varietékonzession, Lichtspiel-
häuser, sowie die höheren und niederen Schulen aller
Art dürfen von Montag den 12. bis Donnerstag,
den 22. d. Ms. einschließlich nicht geheizt werden.

§ 2.

In ganz besonderen Einzelfällen kann der
Landrat, in den Städten Frankfurt und Wiesbaden
den Magistrat, auf eingehend zu begründenden schrift-
lichen Antrag Ausnahmen von den Bestimmungen
des § 1 gewähren.

§ 3.

Zwiderhandlungen gegen diese Vorschriften wer-
den, soweit nicht nach anderen Bestimmungen eine
höhere Strafe verübt ist, mit Gefängnis bis zu
6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M.
bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem 12. d. Ms.
in Kraft.

Wiesbaden, den 9. Februar 1917.

Der Regierungspräsident
v. Meister.

Bekanntmachung.

Das Lager der Kriegsarbeitsausgebiete des Kreises Limburg

befindet sich von heute ab in den Erdgeschosträumen des
Gymnasiums.

Der Eingang am Gymnasiumplatz ist durch ein Schild
gekennzeichnet.

Das Lager ist von jetzt an geöffnet:

Für Auswärtige nur Dienstags von 8—12 Uhr
vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.

Für Besiege nur Donnerstags von 8—12 Uhr
vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.

Für Schneider, Schuhmacher und Tätiler nur
Mittwochs von 8—12 Uhr Uhr vormittags.

Jahrtag für Besiege nur Montags v. 11—12½ Uhr
vormittags im Schloss.

Die Geschäftsstelle ist im Schloss und täglich geöffnet
von 8½ Uhr bis 12½ Uhr vormittags und 2—6 Uhr nach-
mittags.

Limburg, den 10. Februar 1917.

Der Magistrat.

Markt in Diez.

Am Donnerstag, den 15. Februar 1917,
findet in Diez

Kram- und Viehmarkt

statt.

Diez, den 8. Februar 1917.

Der Magistrat.

Oberförsterei Johannisburg.

Donnerstag, den 15. Februar 1917,

kommen aus dem Distrikt 71, Dreispiet, in der Wirtschafts-
richter zu Winkel, vormittags 11 Uhr, zum Verkauf:
Eichen: 27 Km. Deckenholz, Buchen: 190 Km. Rück-
holz, 820 Km. Brennholz und Knüppel, 100 Wellen, 340 Km.
Reis. (Die Nummern 197 bis 214 sind verlaufen). Erlen:
7 Km. Knüppel, Friesen: 9 Km. Brennholz. Herzer Buchen-
stämme: 6 St. IV. Kl. mit 3,11 Km., 2 St. II. Kl. mit
2,89 Km., Nr. 172 bis 179.

1647

Dienstmädchen oder
Monatsstau

sofort gehabt. 1650

Franz Helmrich,
Ob. Grabenstraße 15.

Gefüllt zum 1. März ein
solches braues 1656

Dienstmädchen.

Nächstes Kreis.
Villa Oberlinne
Biebrich Rhein.

Tägliches leichiges
Mädchen.

Probadosen, Postpaket, ca.
10 Pfund inkl. Verpackung
9 M. franco gegen
Nachnahme, 123

Novum Vertriebs-
Gesellschaft

Berlin W 8, 35,
Friedrichstraße 180.

3metzenmus

in kleinerem und größerem
Quantum zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe
unter 1677 an die Exped.

Novum

Schmier-Waschmittel

Kein Ton

Kein Kitt

Schäumt, reinigt

bleicht

ganz vorzüglich.

Probadosen, Postpaket, ca.
10 Pfund inkl. Verpackung
9 M. franco gegen
Nachnahme, 123

Novum Vertriebs-
Gesellschaft

Berlin W 8, 35,
Friedrichstraße 180.

Kontrollkasse

National kauft sofort. An-
gebote unter Nr. 15 an die
Exped. d. Bl. 15

Raninchens.

Zu verkaufen: Belgische
Nischen, Rammler, 7 Monat
als kräftiges Tier, 9 Pfund,
1,1 Deutsch. Nef. Scheide,
4 Monat alt, schön und
fest geschnitten, alles gesunde
und züchtige Tiere.

A. Elzemann,
1657 Diez, Wilhelmstraße 18.

Ein hochtragendes

Gimmenthaler Rind

gut geschnitten, steht zu ver-
kaufen bei 1645

Georg Blumendorf,
Walderbach

Junge schwere